



PIRAT

Eine Jolle von 1938

Infos zu bestimmten
Schiffen
oder
Schiffstypen.

DIE JOLLE „PIRAT“ STELLT SICH VOR

von Bernd Klabunde

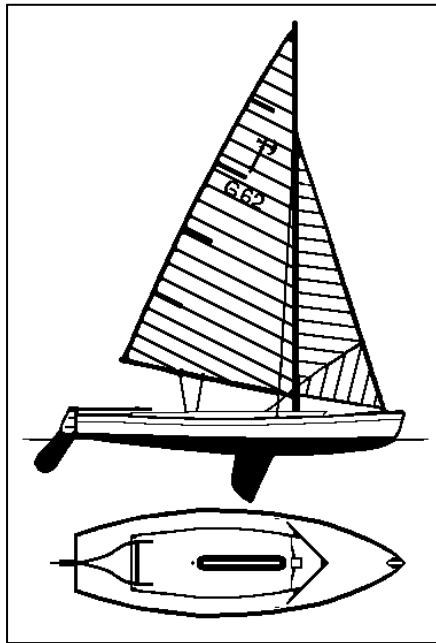
Dieser Segelboottyp kann mit Fug und Recht als „Alte Dame“ bezeichnet werden, denn welche Jolle kann schon auf ein derart langjähriges und vielseitiges Leben zurückblicken. Die meisten der inzwischen „sehr erwachsenen“ Segler haben auf und mit und auf einem *Piraten* sie später nun mit anderen waren/nach sind oder sich „nur“ Kajütbooten betätigten/nach be-

Es war im Jahre 1938, als die Konstruktions-Wettbewerb aus-gewann. Seitdem sind allein in *Piraten* gebaut worden - ob nun Eigenarbeit. Eine erhebliche Zahl ten Jollen ist nie bei einer der BRD oder der ent-DDR, registriert worden.

Natürlich haben sich die zum der Zeit verändert: wurde der erster Linie aus Holz hergestellt, man mit den Jahren immer mehr bausperrholz wechselte. Dann (?) an. Wohl gab es anfangs wenigstens die Decks aus inzwischen entsteht diese Jolle nur noch sehr, sehr wenige Neubauten wird Holz verwendet (Vollholz spielt dabei aber fast gar keine Rolle mehr).

Natürlich haben sich auch die Bauvorschriften geändert, doch sein Äusseres hat der *Pirat* zumindest optisch nicht verloren und ist nach wie vor als solcher zu erkennen, selbst wenn es sich „ganz spezielle“ Eigenbauten handelt, die selbstverständlich dann nicht den strengen Bauvorschriften entsprechen. So habe ich schon *Piraten* mit einem Teak-Deck gesehen oder einen, der sich im Heckbereich einen Schacht für den Aussenborder gebaut hat, so dass er diesen nicht ans Heck montieren muss. Diese „Sonderformen“ zeigen aber, dass der *Pirat* ein beliebtes Segelboot ist, dessen grosse Stabilität und damit ein sicheres Segeln anerkannt sind.

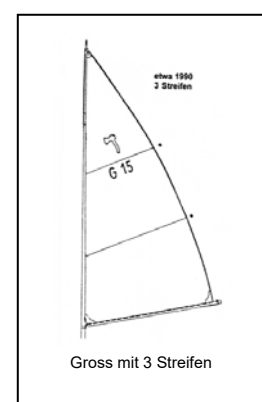
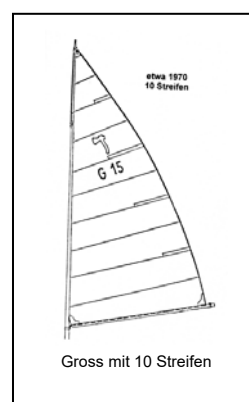
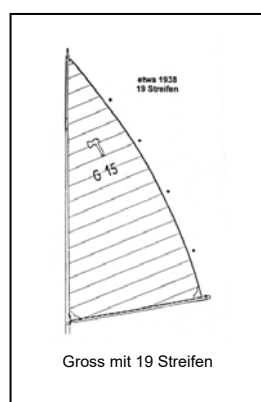
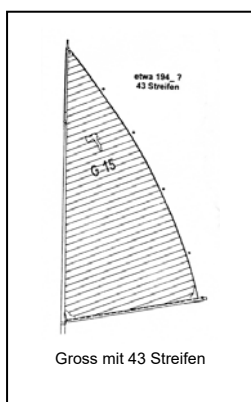
Auch die Segel sind nur geringfügig in ihrem Schnitt verändert worden, doch war das Material anfangs



Zeitschrift „Die Yacht“ einen schrieb, den dann *Carl Martens* unserem Land weit über 6.500 auf einer Werft oder durch dieser in Deutschland hergestell-Klassenvereinigung, beim DSV sprechenden Organisation der

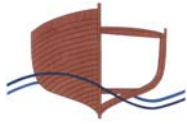
Bau notwendigen Materialien mit *Pirat* bis in die 1960er Jahre in wobei es zuerst Vollholz war und zu einem wasserfesten Boots-trat Kunststoff seinen Siegeszug noch viele *Piraten*, bei denen (Sperr-)Holz waren, doch komplett aus Kunststoff und für

Bau notwendigen Materialien mit *Pirat* bis in die 1960er Jahre in wobei es zuerst Vollholz war und zu einem wasserfesten Boots-trat Kunststoff seinen Siegeszug noch viele *Piraten*, bei denen (Sperr-)Holz waren, doch komplett aus Kunststoff und für



Baumwolle, während es sich natürlich heute um künstliche Tuche handelt. Ebenfalls hat sich die Anzahl der Tuchbahnen der Segel (auch als „Kleden“ bezeichnet) sehr verringert. In der Anfangszeit - so zeigen es Photos - waren es bis zu 43 (!) Streifen, in den 1970er reduzierte sich die Zahl auf etwa 10 und heute gibt es Segel, die nur noch aus einem durchgehenden Tuch bestehen.

Auch das bekannte Segelzeichen des *Piraten*, das „Hackebeil“, hat seit 1938 im Aussehen einige

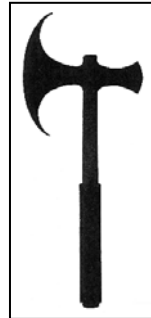


PIRAT

Eine Jolle von 1938

Infos zu bestimmten
Schiffen
oder
Schiffstypen.

Veränderungen erfahren. So sind weiterhin viele Abzeichen noch in der Farbe Schwarz zu finden, während heute das Segelzeichen des *Piraten* in Rot hergestellt wird. Auch die Form hat sich, wie nachfolgend beispielhaft zu sehen ist, sehr geändert: links eine der ersten Formen, die auf den Segeln von *Piraten* zu finden waren, rechts die heutige Form. Bei offiziellen Regatten ist die neue Form üblich.

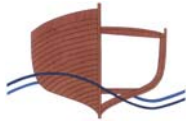


So wie sich alles wandelt, so ist es auch bei der Jolle vom Typ *Pirat* geschehen - doch die Klassenvereinigung hat ein wachsames Auge darauf, dass die Veränderungen beim *Piraten* sich in Grenzen halten und diese Jolle weiterhin international vergleichbar gebaut werden kann und selbst die älteren Exemplare an Regatten teilnehmen können. – Übrigens zum Thema „international“: der *Pirat* ist - wenn auch nicht in jedem Land mit einer eigenen Klassenvereinigung vertreten - so doch in fast ganz Europa zu finden, so z.B. in Dänemark, Österreich, Polen, Schweiz, Tschechien, Ungarn. Klassenvereinigungen gibt es zudem u.a. in der Türkei und sogar in Chile.

Angaben und Daten zum *Piraten*

Es handelt sich um eine Jolle, die als ziemlich stabil und sicher zu bezeichnen ist und von Jung und Alt gleichermassen gesegelt werden kann. Selbst für grössere Törns ist der *Pirat* geeignet, wenn man sich denn mit einer Zelt-Persenning, jeweils Luftmatratzen neben dem Schwertkasten und den üblichen Einfachheiten bei dem zur Verfügung stehenden Platz zufrieden gibt und die Seemannschaft beachtet!

| | | |
|--------------------------|-------------|---|
| Art: | | Nationale Einheitsklasse; Jugendboot |
| Bauform: | | Knickspantjolle |
| Takelungsart: | | Sloop |
| Länge ü.A.: | | 5,00 m (Länge a.W.: 4,68 m) |
| Breite ü.A.: | | 1,61 m |
| Segelfläche: | | 10,00 qm (Anm.d.R.: der <i>Pirat</i> ist bekanntlich untertakelt) |
| - davon | Grossegel | 7,28 qm |
| - | Vorsegel | 2,72 qm |
| - ggf. zusätzlich | Spinnaker | 9,70 qm |
| Segelzeichen: | | rotes (schwarzes) Enterbeil |
| Masthöhe: | | 6,29 m (über Deck: 5,86 m) |
| Tiefgang ohne Schwert: | | 0,198 m |
| Tiefgang mit Schwert: | | 1,05 m |
| Verdrängung: | mindestens | 190 kg |
| Gewicht: | mindestens | 170 kg |
| | segelfertig | 218 kg |
| Baumaterial (Varianten): | | Rumpf und Deck = Vollholz Rumpf und Deck = Sperrholz Rumpf = Kunststoff / Deck = Holz Rumpf = Kunststoff / Deck = Sperrholz Rumpf und Deck = Kunststoff Mast = Holz Mast = Alu Schwert und Ruderblatt = Eisen (später auch aus Niro) Schwert und Ruderblatt = Alu |
| Yardstikzahl: | | 110 A (GFK) 113 (Holz, modern, mit Alu-Rigg) 116 (Holz, alt, Touren-Version) |



PIRAT

Eine Jolle von 1938

Infos zu bestimmten
Schiffen
oder
Schiffstypen.

Präsentation des Piraten seitens der „Piraten-Klassenvereinigung e.V.“

[Dieser Text ist der WebSite der „Piraten-Klassenvereinigung e.V.“ entnommen.]

Das Boot

Der *Pirat* ist seit vielen Jahren offizielle DSV-Jugendboot-Klasse und zieht seit seiner Geburtsstunde im Jahre 1938 das Interesse grosser Seglerkreise auf sich. Ob in der Segelschein- oder Regattaausbildung eingesetzt - so manch' einer begann seinen vielversprechenden Einstieg ins Seglerleben mit einem (vereinseigenen) *Piraten*.

Die Experten sind sich einig: Ein unkompliziertes und robustes Zweimannboot, das für Jugendliche und Junggebliebene jeden Alters eine sportliche Herausforderung darstellt; exzellent in den Segeleigenschaften (z.B.: hoher Am-Wind-Kurs, ruhige Gleitphasen aufgrund des Knickspantes) und dennoch anspruchsvoll in der Technik.

Da es sich beim *Piraten* um eine nationale Einheitsklasse handelt, ist gewährleistet, dass in den Regatten nahezu identische Boote aufeinander treffen und in erster Linie das seglerische Können entscheidet. Die Trimmöglichkeiten sind vielfältig, eine saubere Taktik ist wichtiger als reines Geschwindigkeitssegeln.

Bei aller Tradition, die sich mit dem Klassiker unter Deutschlands Jollen verbindet - der *Pirat* ist immer mit der Zeit gegangen: Aus dem alten Holz*pirat* der 60er Jahre ist dank verbesserter Bootsbautechniken (GFK, Sandwich) und technischer Neuerungen ein sehr modernes Sportgerät geworden, das sich auch von seiner Ästhetik her keines Vergleiches zu schämen braucht.

Regattapiraten erfüllen eine der Hauptforderungen des DSV, die auf eine Regattafähigkeit des Bootes bei vernünftiger Behandlung des Rumpfes auch nach mehr als 5 Jahren abstellt; ein Weichsegeln des Rumpfes gibt es praktisch nicht, denn auch Boote „älteren Semesters“ sind noch flott dabei.

Die Segler

In der *Piraten*-Klasse wachsen die Jugendlichen in eine intakte Seglergemeinschaft aller Altersstufen hinein. Sie lernen mit materiellen und ideellen Werten (z.B. Bootsmaterial, Fairplay) richtig umzugehen und finden in den älteren Seglern teils sportliche Vorbilder, teils einfach „nur“ gute Freunde.

Auf Ranglisten- und Jugendregatten ist der Klassenzusammenhalt trotz hoher Leistungsdichte unübersehbar gross. Nicht ohne Grund wird häufig von der „grossen *Piratenfamilie*“ gesprochen, die natürlich genauso ausgelassen feiern kann wie alle anderen Segler. Es fällt auf, dass viele gemischte Mannschaften Gefallen am *Pirat*-Segeln finden.

Beiprogramm und Freizeitaktivitäten

Auf fast allen Regatten werden die Segelaktivitäten durch ein interessantes Beiprogramm der ausrichtenden Vereine an Land begleitet und somit dem Trend/Anspruch nach noch mehr Segel- und Freizeitspass entsprochen.

Preis / Leistungsverhältnis

Die lange Konkurrenzfähigkeit der Boote lässt mit Recht erwarten, dass der *Pirat* ein sehr wertbeständiges Sportgerät ist. Wer den Kauf eines Neupiraten zu Anfang noch scheut und als Einsteiger erstmal „reinschnuppern“ möchte, dem empfiehlt sich zunächst die Anschaffung eines 4-7 Jahre alten Bootes, mit dem er jederzeit noch vorne mitmischen kann.

Regattaaktivitäten

Fast 60 Ranglisten-Regatten und 50 JQR-Termine umfasst mittlerweile der jährliche Regattakalender. Dank der tatkräftigen Mithilfe vieler Vereine können die Regattasegler aus einem reichhaltigen Angebot schöpfen. Saison-Höhepunkte sind die alljährlich stattfindenden Int. Deutschen Meisterschaften und Deutschen Jugendmeisterschaften.

Alle 2 Jahre finden Europameisterschaften statt, für die sich die besten Segler über die lfd. Rangliste qualifizieren können ('99 auf dem Lipnostausee in Tschechien). Grossen Erfolg brachte auch die Einführung einer Jugend- bzw. Junioren-Euro, die '96 erstmals in Bregenz (Bodensee) stattfand ('98 ebenfalls am Lipnostausee).



PIRAT

Eine Jolle von 1938

**Infos zu bestimmten
Schiffen
oder
Schiffstypen.**

Die Beteiligung an den Ranglisten-Regatten liegt je nach Bewertung und Beliebtheit bei bis zu 90 Booten und hält sich stabil auf gutem Niveau. Allein zu Pfingsten segeln Jahr für Jahr über 130 *Piraten* gleichzeitig auf mehreren Revieren. 1997 wurde nach 25 Jahren die *Piraten*-Klasse im internationalen Teil der „Kieler Woche“ wieder gestartet.

Internationale Verbreitung

Eigentlich war der *Pirat* ja als nationale Klasse konzipiert worden, aber schon bald erfreute er sich weit über die Grenzen Deutschlands ebenso grosser Beliebtheit und wird seit je her im angrenzenden europäischen Ausland mit der gleichen Begeisterung gesegelt. Dazu zählen aktive *Piraten*flotten in Dänemark, Österreich, der Tschechischen Republik, Ungarn, der Schweiz, der Türkei und Chile. Ebenfalls gibt es Kontakte dänischer Segler nach Polen. An internationalen Meisterschaften mangelt es daher nicht.

Regattatraining

Neben grossen Anstrengungen, die in den Vereinen für die Regattasegler ehrenamtlich geleistet werden, finden in einigen Landesverbänden (z.B. in NRW, Schleswig-Holstein, Berlin und Niedersachsen) zusätzliche Trainingsmassnahmen (Leistungslehrgänge) statt. Die Trainer sind oft selbst erfolgreiche *Piraten*cracks, die gern ihre Erfahrungen an den Nachwuchs weitergeben.

Nationale Verbreitung

Auf fast allen See- und Binnenrevieren Nord-, West- und Ostdeutschlands gehören *Piraten*wettfahrten zum festen Bestandteil eines jeden Regattakalenders.

Gerade durch die Öffnung der Grenzen zum Osten bieten sich für einen Grossteil der Segler eine Vielzahl neuer und reizvoller Gewässer zum Regattasegeln an. Mit mehr als 6.000 Einheiten gehört der *Pirat* zu den national verbreitetsten Klassen.

Organisation und Aktivitäten der Klassenvereinigung

Die *Piraten* können sich auf eine aktive und kontinuierlich arbeitende Klassenvereinigung als Dachorganisation (Gründungsjahr 1973) verlassen und haben sich selbst auf zahlreichen Revieren nach Flotten organisiert. Ansprechpartner vor Ort sind die Landes- bzw. Gebietsobleute.

Über die „Piratenzeitung“ werden 4 mal im Jahr die wichtigsten Informationen (Regatta-Termine, Ergebnis-Service, Ranglisten, Kurzberichte von den Regattabahnen, Trainingslagern usw.) veröffentlicht. Zusätzlich ab Mitte 1998 auch im Internet.

Unser Messestand wird auf den Bootsausstellungen in Düsseldorf und Hamburg regelmässig eingesetzt und ist immer ein beliebter *Piraten*treffpunkt bzw. Kontaktmöglichkeit für den interessierten Nachwuchs.

Internationale Angelegenheiten (z.B. Austragungen von EM's, Jugendaustausch, Vorschläge zu den Bauvorschriften) werden seit 25 Jahren in der IPA (= „International Pirat Association“) besprochen, zu der mittlerweile 8 Nationen beigetreten sind.

Kontakt über:

„*Piraten*-Klassenvereinigung e. V.“ – Geschäftsstelle: Frau *Brigitte Loos*
Auf dem Ast 14 a, D-21224 Rosengarten/Neendorf
Tel: 04108 / 416704, Fax: / 416705
Email: info@piraten-kv.de
WebSite: <http://www.piraten-kv.de>
IPA = „International Pirat Association“
WebSite: <http://www.pirat.org>

Weitere Informationen:

„*Festival der Holz-Piraten*“ – zuständig: Herr *Malte Storn*
WebSite: <http://www.holzpirat.org>

„*Holz-Piraten*“ (u.a. Register) – Kontakt über: Herr *Bernd Klabunde*
WebSite: <http://www.holz-schiff.de>
(=WebSite: <http://www.classic-forum.org>)